

Nº Wm41	<p><b>1- Parlamentswahlen in Venezuela. EIN „VERRAT“</b>  <b>2- Maduro - ein illegales Präsident</b></p> <p style="text-align: right;"> <i>Wilhelm Mindler</i>  Montag 7.12. 2015  <a href="mailto:wmindler@gmail.com">wmindler@gmail.com</a> </p>
---------	--

*Fe de errata zu Bericht 40:*

*Im 6. Absatz der ersten Seite heisst es: „Es gab Proteste, auch mehrere Tote. Mehrheitlich waren sie Opfer der **chavistischen** Seite“. Im Kontext wird klar dass dieser Satz keinen Sinn ergibt. Richtig sollte es heissen: „Es gab Proteste, auch mehrere Tote. Die überwiegende Mehrheit der Opfer waren **Angehörige der Opposition**“.*

## 1- Parlamentswahlen in Venezuela. EIN „VERRAT“

### ÜBERRASCHEND TRANSPARENTE WAHLEN

Bei den letzten Kommunalwahlen konnten die Chavisten das Ergebnis mit diversen Manipulationen am Wahltag noch zu ihren Gunsten beeinflussen.

Die gestrigen Wahlen hingegen waren überraschend transparent. Die Wahlbehörde beschloss illegal die Wahllokale eine Stunde länger offen zu halten und die Chavisten versuchten einige „ihrer“ Leute in Autobussen zu den Wahllokalen zu bringen. Es gab auch diverse kleinere Verletzungen der Regeln, aber insgesamt erntete die Wahlbehörde allgemeines Lob.

\*\*\* Der internationale Druck war diesmal enorm

\*\*\* Es wurden nur „befreundete“ Wahlbeobachter zugelassen. Aber die „befreundete“ UNASUR spielte nicht mit und handelte vorher klare Bedingungen aus. Das befreundete Brasilien weigerte sich ganz einfach teilzunehmen.

\*\*\* Untergeordnete Funktionäre konnten in der Vergangenheit mit dem inkonditionellen Schutz der Behörden rechnen. In letzter Zeit platzten mehrere Skandale wo solche Leute plötzlich in den Medien blossgestellt wurden. Die Chavisten sind verunsichert, und das hatte seinen psychologischen Effekt. Im Kontrast zur letzten Wahl kritisierte die Wahlbehörde dieses mal auch einige Ausschreitungen der Chavisten, um eine ausgeglichene Haltung zu demonstrieren oder zumindest vorzuspiegeln.

\*\*\* Journalisten kritischer internationaler Medien wurden bei der Ankunft demütigend behandelt, so etwa Patricia Janiot von CNN. Das ist ganz dumm und einfältig, die entsprechende Information geht gleich um die ganze Welt. Am Wahltag war man etwas vorsichtiger.

\*\*\* Die Parteispitzen waren bereits auf eine Niederlage vorbereitet und versuchten nur, das Ausmass einzudämmen.

Beweis dafür ist ein Tweet des Vizepräsidenten, der Stunden vor dem Wahlschluss in einer offensichtlichen psychologischen Krise seinen Pessimismus ausdrückte.



*„Alles hat seinen Moment, der Präsident Allende kam voran mit einem Parlament das gegen ihn war“*

Zu dieser Zeit war noch keine Wahlprognose erlaubt. Dieser pessimistische Tweet wurde Minuten später wieder gelöscht, hatte aber bereits seine Runde in den Medien angetreten.

## QUE VAINA CON LOS TRAIADORES

[Jorge Rodríguez @JRodriguezPSUV](#)

Los Traidores, Que Vaina Con Los Traidores.....

23:23 - 6 dic 2015

*Traidores* heisst Verräter, der Rest ist ein ordinärer Ausdruck den ich nicht übersetze.

Die Regierungspartei versuchte im letzten Augenblick die Wähler mit Geschenken und Versprechen zu kaufen und zu erpressen. Wie ich schon im ausführlichen Bericht erwähnte musste jeder Chavist eine Liste mit zehn Namen von Personen vorlegen, die er für den Chavismus gewonnen hatte.. *Wir wissen wie ein jeder wählt, und wenn ihr euer Versprechen nicht einhält . . .*

Dieser und andere Tricks funktionierten das letzte mal. Aber diesesmal war der Druck noch unverschämter. Die Leute hatten noch all die falschen Versprechen von der letzten Wahl in Erinnerung („El Dakazo“ etc.), und das Ergebnis war anders als erwartet. Die Leute versprachen, hielten aber dann ihr erzwungenes Versprechen nicht ein.

VERRAT nennt es in einem Tweet Jorge Rodriguez, Chef der chavistischen Wahlkampagne. FEHLENDE LOYALITÄT nennen es andere Chavisten. – Für mich begannen die Leute ganz einfach vernünftig zu denken und sich gegen die Erpressung zu wehren . . .

## DAS VORLÄUFIGE ERGEBNIS

Es war klug von der Wahlbehörde nur Teilergebnisse zu veröffentlichen und das erst nach Mitternacht. Somit wurden Protestaktionen radikaler Elemente mit Vandalismus und anderen Ausschreitungen verhindert.

Offizielles Teilergebnis: Opposition 99 Abgeordnete, Chavismus 46 Abgeordnete, 19 Sitze noch nicht entschieden.

84 Abgeordnete sind die absolute Mehrheit, 101 sind 60% und 112 sind zwei Drittel.

Inoffiziell kommt die Opposition auf 113 bis 115 Mandate, damit kann sie den obersten Gerichtshof absetzen, die Wahlbehörde und mit einigen Prozeduren auch den Präsidenten.60% werden auf jeden Fall erreicht.

Die Reaktion von Maduro war gemässigt, dieser überwältigende Sieg lässt keinen Spielraum für einen Putsch, er ist zum Verhandeln gezwungen. Und natürlich, er versichert er hätte nie behauptet er würde auf die Strasse gehen (das ist normal bei ihm, dass er nicht gesagt hat was er gesagt hat - das Video das ich gestern versandte könnt ihr somit vergessen). In diesem Fall halte ich es sogar fast für eine positive Lüge. Er önnte auf dümmere Ideen kommen.

Die Krise ist längst nicht vorüber, nach dem Weihnachtsrummel kommt im Jänner und Februar immer die Ernüchterung, es wird Proteste geben. Auch das Wahlergebnis kann die wirtschaftliche Situation nicht sofort verbessern, ein weiterer Grund für Proteste usw.

Aber es gibt wieder Hoffnung.

Unter den Siegern sind viele alte Garden, also kein allzu grosser Fortschritt, aber es wird uns in fernerer Zukunft die Möglichkeit nicht verwehrt, bei weiteren Wahlen bessere Leute zu Wählen. Ein bescheidener Trost.

## ¿IST ES JETZT VORBEI MIT DEN „LINKSTENDENZEN“ IN SÜDAMERIKA?

Rechte Sektoren bejubeln den Rechtsruck in Venezuela und meinen nach den Wahlen in Argentinien sei es jetzt mit der Linken in Südamerika endgültig vorbei. So einfach ist das wirklich nicht.

- Chávez mit all seinen (vor allem innenpolitischen) Fehlern hat einen nachhaltigen Wandel in Südamerika initiiert, der bleibende Effekte hinterlässt. Die Länder sind zusammengerückt, über die ideologischen Grenzen hinaus.
- Der Fall Argentinien liegt auf einer anderen Grössenordnung und ist mit Venezuela nicht zu vergleichen. In Venezuela predigt eine korrupte Regierung einen sogenannten Sozialismus, hat aber völlig den Kontakt mit der Bevölkerung verloren. Die durch eine falsche Wirtschaftspolitik verursachte wirtschaftliche Katastrophe meint sie mit absurden Schikanen für die Bevölkerung kontrollieren zu können usw. Es geht keineswegs um Sozialismus, sondern um die Kontrolle der Macht, und auch darum zu verhindern dass die Schuldigen irgendwann vor ein seriöses Gericht kommen.

Schönklingende Reden haben sie immer zur Hand, da sind sie gut, die klingen oft überzeugend, aber mit der Realität haben die längst nichts mehr zu tun.

- Die sozialen Reformen in Bolivien, Ecuador und Nicaragua sind durchaus erfolgreich und zeigen positive Resultate. Natürlich, jedes Land hat Probleme, und ein „objektives“ und ideologiefreies Urteil wird man kaum finden. Wer etwa ABC oder El País aus Spanien liest, oder El Nuevo Herald aus Miami, der bekommt serviert was er bestellt hat. *(Ja, leider stehen die Medien in Venezuela unter Druck, und immer wieder sind wir auf derartige Alternativen angewiesenen, die auch nicht immer lügen).*

## 2- Nicolás Maduro - ein illegaler Präsident

*Der Weg von Maduro zur Präsidentschaft ist mit Verfassungsverletzungen gespickt. Anfangs des vergangenen Jahres habe ich einen Bericht darüber verfasst.*

*Aber in den falschen Händen hätte mir diese Untat die schöne Europareise verderben können. Bei uns werden sogar Leute wegen regierungsfeindlicher Tweets verfolgt.*

*Mit etwas Verspätung kopiere ich somit hier diesen Bericht.*

*Wie ihr sehen werdet, unser jämmerlicher kniefälliger Verfassungsgerichtshof ist eines der Probleme für das neue Parlament.*

**(Ich habe nicht überprüft ob die angegebenen Links noch alle aktuell sind)**

### NICOLÁS MADURO DER ABREITERPRÄSIDENT

In Venezuela ist es in der Praxis nur sehr schwer einen Arbeiter zu kündigen, auch wenn er ständig fehlt, auch wenn er das Unternehmen sabotiert. Der einzig sichere Weg ist ihm so viel Geld anbieten daß ihm die Augen übergehen und er freiwillig kündigt. Problematische Arbeiter flüchten gerne zu einer Gewerkschaft, welche sie dann mit automatischer Solidarität unterstützt und dem Unternehmer das Leben schwer macht.

Vor dem Wahlsieg von Chávez arbeitete Nicolás Maduro als Buschauffeur für die Metro von Caracas. Der folgende Link zeigt wie oft er krank war, oder wegen unentschuldigter Abwesenheit entlassen und nachher wieder eingestellt worden ist. Auch für venezolanische Umstände ein bemerkenswerter Fall!

<http://lasarmasdecoronel.blogspot.com/2013/04/vergonzosa-hoja-de-trabajo-de-nicolas.html>

## LEGALITÄT DER PRÄSIDENTSCHAFT VON NICOLÁS MADURO

Korrumpierte oder Schwindler sind hierzulande oft unglaublich unvorsichtig. Sie vertrauen auf die automatische Solidarität, oder darauf daß die Leute diese Haltung als etwas Alltägliches hinnehmen. Diese Erfahrung habe ich oft gemacht, und diese Haltung macht es oft relativ leicht zu reklamieren. Andererseits ist es für den Beschuldigten oft recht einfach, sich gegen Kritik zu wehren. Eine Strategie: wenn du die Botschaft nicht bewältigen kannst, erledige den Botschafter. Hier im ersten Punkt ein Beispiel aus den letzten Tagen.

#### **(A) Die fehlende Sterbeurkunde von Chávez - eine Reportage:**

Am 24.5.2014 berichtete die spanische Zeitung ABC:

Der General i.R. **Rafael Montero Revette**, Kontraadmiral i.R. **Elías Buchszer Cabriles**, **Salvadora Elizabeth Guaraco Martínez** und die Anwälte **Mercedes Contreras Nunés** und **José María Zaa** fragten vor dem Gericht No 17 in Caracas an um die Todesurkunde von Chávez und die Geburtsurkunde seines Nachfolgers Nicolás Maduro. Sie suchten die Todesurkunde im Militärspital Carlos Arvelo, wo Chávez nach Angaben von Maduro gestorben ist, sowie bei diversen Behörden, ohne Erfolg.

Es gab Gerüchte, nach denen Chávez am 30. Dezember 2012 gestorben sei und nicht am 5. März 2014. Wie dem auch sei, gibt es keine Todesurkunde, so wären auch die Wahl von Maduro und alle seine Entscheidungen als Präsident ungültig.

Link zum Artikel von ABC: "[Hay dudas sobre el día que murió Hugo Chávez](#)"

**Die offizielle Stellungnahme:** Am 27.5. berichtet die Zeitung Últimas Noticias über die Stellungnahme des Ministeriums für Kommunikation und Information (MINCI): der Minister protestiert gegen den Artikel, in dem Zweifel über den Tag des Todes von Chávez ausgedrückt werden. „Einmal mehr greift diese Zeitung Chávez und seine Familie an“ mit dieser „Schaudergeschichte“. Und er fügte hinzu die Quellen seien drei Personen die schon lange bekannt sind wegen ihrer Aktionen gegen die Regierung. Ebenso wies er darauf hin daß diese präfabrizierte Nachricht mit der Mitarbeit von Ludmila Vinogradoff zählte, der Korrespondentin von ABC in Caracas, die sich schon immer durch explizite Lügen gegen die Bolivarianische Revolution hervorgetan hat.

Link: <http://www.ultimasnoticias.com.ve/noticias/actualidad/politica/minci-rechaza-nota-del-diario-abc-sobre-fecha-del-.aspx>

So, und jetzt können wir ruhig schlafen gehen und sicher sein daß mit der Totenurkunde von Chávez und der Wahl von Maduro alles in Ordnung ist.

Wäre ich die Regierung und hätte ich diese Urkunde, so würde ich sie halt herzeigen. Hätte ich sie nicht und wäre Chávez tatsächlich in Kuba gestorben, so würde ich die Urkunde halt schnell bei den kubanischen Freunden anfordern und sagen Chávez sei ein paar Tage früher und vor seinem Heimflug verstorben. Aber nein, die Regierung meint ihre Erklärung tuts auch, und die Leute lassen sich schon überzeugen wenn man es nur genügend oft wiederholt.

Ein interessantes Detail: Últimas Noticias wurde vor ein paar Wochen an Regierungsfreunde verkauft. Unter dem zitierten Artikel fehlt der übliche Name des Journalisten und in der Version Internet ist ein Link zu ABC angegeben. Das riecht mir nach interner Sabotage der „neune Linie“.

*Zur legalen Situation bei einer fehlenden Sterbeurkunde:*

*Im August 1981 stürzte im Amazonasgebiet ein kleines Flugzeug mit vier Insassen ab und alle vier wurden als tot erklärt. Aber eine Woche später tauchte aus dem Urwald die überlebende junge Ärztin Raiza Ruiz auf. In San Carlos suchte sie ihre Bekannten, konnte aber niemand finden, die waren alle bei ihrem Begräbnis in Caracas.*

*Für jeden Menschen mit Hausverstand war Raiza am Leben, aber nicht für die Justiz. Sie brauchte Jahre bis die Justiz und die Bürokratie wieder allmählich all ihre Rechte als Staatsbürgerin anerkannten. Im umgekehrten Sinn ist Chávez für die Justiz am Leben, solange keine Sterbeurkunde vorliegt. Die juristisch Tote Raiza konnte keinen Führerschein bekommen oder kein Auto kaufen, für den juristisch lebenden Chávez kann man keinen Nachfolger wählen.*

*Der Fall Raiza ist mir aus einem ganz anderen Grund unvergeßlich. Die überlebende Ärztin wusch sich bei jeder Gelegenheit im Urwald ihren verletzten Fuß. Und dieser Fehler hätte ihr fast das Leben gekostet. Wie ihr die Indios erklärten, welche sie fanden, muß man die Wunde mit Lehm beschmieren, damit sie die Fliegen nicht infizieren. Wer weiß mehr über Infektionen, ein Arzt oder ein Indio? Es ist nicht alles so einfach wie man oft denkt, es kommt halt drauf an wann und wo.*

#### **(B) Die fehlende Geburtsurkunde von Maduro:**

Als die Republikaner an der Nationalität von Obama zweifelten veröffentlichte dieser sofort seine Geburtsurkunde im Internet (was einige Republikaner nicht daran hinderte, weiterhin ihren Vorwurf zu wiederholen). Als dem Ex-Präsidenten Carlos Anhdrés Pérez vorgeworfen wurde er sei Kolumbianer, veröffentlichte er ebenfalls seine Geburtsurkunde. Nicolás Maduro vermied diesen Schritt, und er weiß warum: die Urkunde welche er vorlegt ist gefälscht.

Zweifel an der Nationalität von Maduro wurden bereits laut als er sich um die Präsidentschaft bewarb. Denn angeblich ist er Doppelstaatsbürger, von Venezuela und Kolumbien. Als solcher kann er laut Verfassung nicht Präsident oder Vizepräsident werden. Er hätte rechtzeitig auf die kolumbianische Staatsbürgerschaft verzichten können, tat es aber nicht, da er ja diese angebliche Tatsache leugnete.

Schon lange hörte man in den Medien Zweifel über den Geburtsort von Maduro. So berichtet etwa El Nacional vom 3.4.2013 über Erklärungen des Abgeordneten Abelardo Díaz:

*Am 2.4. 2013 erklärte Vielma Mora, Gobernador von Táchira öffentlich, Madura sei in Palotal, San Antonio, Táchira geboren. Nach Erklärungen des Außenministers Elías Jaua sei Maduro in El Valle, Caracas, geboren. Und Maduro erklärte wenige Tage vorher er sei in Los Chaguaramos geboren.*

Vor einiger Zeit schwenkte die Präsidentin der Wahlbehörde Tibusay Lucena vor dem Fernsehen ein Dokument: hier habe ich die Geburtsurkunde von Nicolás Maduro. Aber es gab keine Nahaufnahme.

Nach einer monatelangen Nachforschung veröffentlichte der Abgeordnete und Historiker Walter Márquez am 19.3.2014 seine Ergebnisse, gestützt auf Dokumente und Erklärungen von Personen:

- Maduro ist in Bogotá geboren und er verbarg seine wahre Nationalität vor Chávez
- Seine angebliche venezolanische Geburtsurkunde ist illegal, und wenn sie auch nicht illegal wäre könnte er nicht Präsident sein, da er ja gleichzeitig kolumbianischer Staatsbürger ist.
- Die kubanische Gruppe G2 versuchte Dokumente in Kolumbien zu manipulieren. Die Originalurkunde ist nicht aufzufinden, aber die Kubaner hinterließen allzuvielen Spuren
- Das von Tibusay Lucena vorgezeigte Dokument war schon vor langem vom Dr. Nelson Ramírez Torres (keine Ahnung wer das ist) als Fälschung erkannt worden. Der Text bezieht sich etwa auf gesetzliche Bestimmungen, welche zur Zeit der Fälschung existierten, aber nicht zur Zeit der angeblichen Ausstellung der Urkunde.
- Bei der Geburt seiner ältesten Tochter erklärte Nicolás Maduro García, Vater des Präsidenten, er sei in Coro, Venezuela, geboren. Aber in eine Bestätigung über seine Studien in Ocaña, Kolumbien, ist als Geburtsort Cumarebo angegeben.
- Beim Tod seine Mutter bescheinigte Maduro sie sei in Rubio, Venezuela geboren, obwohl ihr Geburtsort Cúcuta, Kolumbien ist, von Márquez belegt mit legalisierter Urkunde. Diese falsche Angabe ist strafbar.
- Wiederholt versuchte Maduro von jedem Verdacht auf seine Beziehungen zu Kolumbien abzulenken. Als seine Tante Emma 2008 in Kolumbien im Sterben lag, die immer in enger Beziehung zu ihm stand, vermied er jeden Kontakt zu ihr. Als Präsident zeigte er mehrmals eine betont antikolumbianische Haltung.

Link zum Originaldokument von Marquez: [www.waltermarquez.com](http://www.waltermarquez.com) <http://waltermarquez.com/?p=147>

**Reportage:** [http://www.el-nacional.com/politica/Nicolas-Maduro-nacio-Bogota\\_0\\_376162580.html](http://www.el-nacional.com/politica/Nicolas-Maduro-nacio-Bogota_0_376162580.html)

Ebenso: EL UNIVERSAL jueves 20 de marzo de 2014 (ich habe eine Kopie, aber nicht den Link)

### **(C) Die Kandidatur von Maduro für die Präsidentenwahl war verfassungswidrig**

Bereits im letzten Bericht wies ich auf die absurde Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofs hin, der etwa –getreu der Version der Regierungspartei- festgestellt hatte die Abwesenheit von Chávez, der bereits todkrank in Kuba lag, sei weder vorübergehend, noch definitiv (beides hätte politisch unerwünschte Rechtsfolgen gehabt), sondern – eine Erlaubnis. Wiederholt überrascht dieses Gericht die Juristen, etwa wenn es opportun feststellt dass kein juridisches Axiom absolut gültig sei und es Ausnahmen gäbe.

In Venezuela wird der Vizepräsident nicht gewählt, sondern vom Präsidenten ernannt. Seine Stellung ist also nur schwer mit den Vizepräsidenten anderer Länder zu vergleichen. Relativ kurz vor seiner letzten Reise nach Kuba ernannte Chávez Maduro als Vizepräsidenten, und vor der Abreise nach Kuba im Dezember 2012 empfahl er ihn öffentlich als eventuellen Nachfolger.

Während der nächsten drei Monate pilgerte die politische Spitze regelmässig zu Besprechungen nach Kuba. Es ist nicht nachweisbar ob Chávez während dieser Zeit tatsächlich an politischen Entscheidungen teilnahm, oder ob er bereits die längste Zeit im Koma lag. Kritiker behaupten seine Unterschrift sei regelmässig gefälscht worden (angeblich mit Kopien ein und derselben Originalunterschrift). Einen Monat nach dem Tod von Chávez, am 14. April 2014, wurde Nicolás Maduro als sein Nachfolger gewählt.

- In wiederholten Fällen wird das Gesetz zurechtgebogen nach Gutdünken des Verfassungsgerichtshofs.
- Am 10. Jänner hätte der im vorherigen Oktober wiedergewählte Präsident Chávez angelobt werden sollen. Aber er lag todkrank in Kuba. Somit entschied das Verfassungsgerichtshof – ohne gesetzliche Basis- eine Angelobung sei gar nicht notwendig, da es sich ja um einen kontinuierlichen Übergang handle. Und so blieb nicht nur Maduro im Amt, als Vizepräsident der nie auch nur eine Wählerstimme erhalten hatte und vorübergehend wegen dessen Abwesenheit die Funktionen des Präsidenten ausübte, sondern gleich die gesamte Regierung.
- Nach dem Tod von Chávez am 10. März 2014 wurden Wahlen für den 14. April ausgeschrieben.
- Der Artikel 229 der Verfassung sieht vor, dass niemand kandidieren kann der das Amt eines Vizepräsidenten usw. bis hinab zum Bürgermeister ausübt, nur für den Präsidenten gibt es eine Ausnahme (für Chávez persönlich zugeschnitten). Henrique Capriles mußte als Kandidat für die Präsidentschaft sein Amt als Gobernador vorübergehend zurücklegen. Nicht so der Vizepräsident Maduro, da **der Verfassungsgerichtshof fälschlich bestätigte er sei jetzt ja Präsident**. Capriles waren somit nur sehr beschränkte Zeiten in den Medien erlaubt, während Maduro unbeschränkt in Fernsehketten (*cadena*) auftrat, bei denen alle Sender gratis Programme des Präsidenten übertragen müssen.

Die Wahl von Maduro war somit verfassungswidrig, auch wenn er den Segen des Verfassungsgerichtshofs hatte.

Der Unterschied in der Propaganda war erdrückend, alle staatlichen Fernsehsender standen voll im Dienst von Maduro und der Regierung. Auch der Chávezkult war erdrückend. Angestellte diverser Ministerien waren – in Dienstkleidung- aktiv im Wahlkampf tätig, die Elektrizitätsgesellschaft mit ihren Leitern befestigte Wahlpropaganda usw. An öffentlichen Gebäuden, Ministerien, Flughäfen, wurde Wahlpropaganda der Regierung befestigt. All das ist illegal.

#### **(D) Der Wahltag**

Das Wahlsystem in Venezuela ist weltweit eines der Zuverlässlichsten. Die Wahlmaschinen garantieren eine schnelle Verarbeitung, drucken aber gleichzeitig eine Bestätigung aus, die der Wähler überprüfen kann und dann in eine Urne wirft. Eine Kopie der Resultate eines jeden Lokals wird an die teilnehmenden Parteien übergeben. Somit ist das Nachzählen möglich und eine technologische Manipulation der Daten ausgeschlossen. Stichproben werden immer nachgezählt.

Ein gutes Wahlsystem bedeutet nicht einfach daß niemand schwindeln kann, sondern daß unverschämte Schwindler leicht aufgedeckt werden können – und auch bestraft. Das funktioniert aber nicht, wenn die Unverschämten solidarische Rückendeckung erhalten und es keine Instanz gibt welche Proteste bearbeitet.

- Globovisión zeigte ein Wahllokal im Zulia, wo ein Funktionär mit rotem Leiberl die Wähler zur Urne begleitete, angeblich auf Anordnung des Bürgermeisters. Tibisay Lucena, Präsidentin der Wahlbehörde meinte dazu etwa so: Das sind Lügen der Opposition, die sich bedrängt fühlt. Sie hätte halt sagen können: Das kann ich nicht glauben, aber ich werde es jedenfalls überprüfen. Aber nein, sie nannte das Lüge, was wir alle vorher im Fernsehen gesehen hatten. So überheblich sind unsere Behörden.



- Schwärme von wilden Motorradfahrern belästigten landesweit die wartenden Wähler vor den Wahllokalen. Vermutlich um Wähler der Mittelschicht zu verschrecken, obs funktioniert weiß ich nicht. Aber Angst bekommt man dennoch, ich sah mich selbst im Auto plötzlich rechts und links von dutzenden Motorrädern umgeben. Die sind immer so aggressiv, wenn du da versehentlich einen nur anstreifst. Die Soldaten, welche den Wahlprozess überwachen, schauen einfach weg, obwohl sich diese Motorräder viel mehr als erlaubt dem Wahllokal nähern.
- In einigen Wahllokalen wurden die Vertreter der Opposition an den Wahltischen von der Polizei oder den Militärs abgeführt.
- In einigen Wahllokalen schienen Personen auf, die dutzende Personalausweise mit sich trugen.
- In einigen Wahllokalen fehlten Unterschriften und Fingerabdrücke in den Wahlheften.

Ich schreibe absichtlich „in einigen“, denn es wurde keine nachträgliche Prüfung zugelassen, somit weiss niemand ob das Einzelfälle oder wahlentscheidende Mißstände waren. Das Wahlergebnis war ja recht knapp.

### **(E) Konflikt nach der Wahl**

Bei der Auszählung wurde es spannend, eine Zeit lang zeigten die Chavisten finstere Gesichter, aber dann gewann Maduro ganz knapp. Der Oppositionskandidat Henrique Capriles verlangte eine Auditoría, eine Nachzählung, und Maduro schrie vor seinen jubelnden Anhängern ins Mikrofon:

Ich habe keine Angst vor einer Auditoría , wir werden nachzählen, Stimme für Stimme

Aber am nächsten Morgen konnte er sich an sein Versprechen nicht mehr erinnern. Irgendjemand hatte ihm wohl ins Ohr geflüstert: tu das nicht, das kann schief gehen!

Capriles rief zu Protesten auf, am nächsten Tag gab es nicht nur Proteste, sondern auch sieben Tote. Wer hat die Emotionen der Opposition aufgeheizt? Capriles oder Maduro? Von da an beschimpfte Maduro Capriles als faschistischen rechtsextremistischen Mörder. Er ist ja Präsident und hat Immunität, er darf sagen und schreien was er will, andere nicht.

Die Proteste gingen weiter, UNASUR, die Union der zwölf südamerikanischen Staaten, berief eine Sitzung ein. Die sind ja fast alle auf der Seite von Maduro, was werden die wohl ausbraten, fragte ich mich. Das Ergebnis war überraschend: Maduro willigte ein zu einer Auditoría.

Aber nur zum Schein. Er machte sich allein seine Auditoría, ohne Beteiligung der Opposition, ohne Wahlhefte zu überprüfen, ohne die Kontrollzettel zu zählen, die waren plötzlich eine persönliche Bestätigung für den Wähler. Und warum wird man dann bestraft, wenn man eine persönliche Bestätigung nicht in die Urne wirft?

### **(F) Bericht des IAEE Europa, über die Wahlen in Venezuela**

Dokumentierte Beschwerden der Opposition wurden vom Gericht ganz einfach zurückgewiesen.

Am 19. Juni 2013 informierte El Nacional über den Bericht einer Wahlbeobachterkommission vom „Instituto de Altos Estudios Europeos“ über die Wahlen in Venezuela.

Es werden mehrere der obengenannten Mißstände hervorgehoben, das Ungleichgewicht in der Propaganda und den Chancen, und vor allem die illegale Kandidatur von Maduro, mit einer Entscheidung des Verfassungsgerichts die eindeutig verfassungswidrig ist und Maduro einen enormen Vorteil gibt.

Zeitungsartikel: [http://www.el-nacional.com/politica/FINAL-Informe-Mision-Electoral-Venezuela-14\\_NACFIL20130619\\_0001.pdf](http://www.el-nacional.com/politica/FINAL-Informe-Mision-Electoral-Venezuela-14_NACFIL20130619_0001.pdf)

Originalbericht: [aquí](#)

Maduro nützte die Glorifizierung des verstorbenen Chávez aus, aber seine Unterstützung schwand ständig. Wäre die Wahl eine Woche später gewesen, hätte er verloren.

*Wilhelm Mindler 7.12.2015*